

Herbergssuche für Familien

„Denn in der Herberge war kein Platz für sie“

(nach einer Vorlage aus der Pfarre Mauer bei Wien)

Folgende Materialien braucht ihr: Adventkranz, Holzbausteine, bunte Tücher, braune Tücher oder Schnüre um den Weg zu symbolisieren auf dem sich in der Feier Maria und Josef auf den Weg machen. Krippenfiguren Maria und Josef/Alternative wäre, Figuren anzumalen und auszuschneiden. Klanghölzer/Alternative wäre ein Kochlöffel und ein Topf

Alle versammeln sich um den Adventkranz, Maria und Josef werden zum Kranz gestellt. Wenn ihr keine Grippen Figuren habt, dann legt Papierfiguren hin.

Wir beginnen die Feier mit dem Kreuzzeichen: Im Namen des Vaters ...
Lied: "Wir sagen euch an"

Ein Erwachsener erzählt den Kindern die Geschichte der Herbergssuche:
Maria und Josef sind auf dem Weg von Nazareth nach Bethlehem. Sie tun das, weil der römische Kaiser befohlen hat: Alle Menschen müssen sich in ihren Heimatorten melden. Maria ist hochschwanger, sie erwartet ein Kind.

Die Kinder werden aufgefordert, jeder für sich mit Bausteinen ein Haus von Betlehem zu bauen.

Maria und Josef kommen an einem Abend nach Bethlehem

Figuren werden zum ersten Haus gestellt

Sie klopfen an eine Tür.

1 Kind klopft auf Klanghölzer

Maria und Josef wollen für diese Nacht ein Zimmer mieten. Niemand hört das Klopfen. Niemand gibt Antwort. Maria und Josef gehen zum nächsten Haus und klopfen an.

Figuren werden zum nächsten Haus gestellt, Kind klopft auf Klanghölzer

Jemand öffnet ein Fenster und ruft: „Was sucht ihr?“. „Wir suchen ein Bett! Für uns und unser Kind“ Doch die Tür wird zugeschlagen. Maria und Josef ziehen weiter.

Figuren werden zum nächsten Haus gestellt.

Sie klopfen nochmals.

1 Kind klopft auf Klanghölzer

Jemand ruft von drinnen: „Kein Platz, geht weg!“

..... Mit den Figuren soll zu jedem Haus weitergezogen werden.

Maria und Josef sind müde, da sie den ganzen Tag zu Fuß unterwegs waren. Sie sind hungrig von der langen Reise. Sie haben an viele Türen geklopft und um einen Platz zum Schlafen gebeten, aber niemand hat sie reingelassen.

Überlegen wir gemeinsam wie das heute ist, gibt es Menschen, die Herberge od. einen Platz brauchen? Menschen, denen es nicht gut geht und die Hilfe benötigen? Menschen, die von zu Hause flüchten müssen, da Krieg ist. Menschen, die keine Arbeit und kein Geld haben, die ihre Wohnung nicht mehr bezahlen können u. auf der Straße leben. Kinder, die keine Eltern haben od. denen es nicht gut geht. Sind wir bereit diesen Menschen eine Herberge zu geben, ihnen zu helfen?

Gebet: Heiliger Josef, du hast Maria auf dem Weg nach Bethlehem beschützt. Nimm auch unsere Familien unter deinen Schutz! Mutter Maria, du hast der Welt Jesus geschenkt. Bring ihn auch uns und der ganzen Welt.
Wir preisen dich, Jesus! Du bist Mensch geworden und hast uns lieb. Komm in unsere Familie, in unser Haus und in unser Herz. Wir freuen uns auf dich. Amen.

Lied: "Mache dich auf und werde Licht" oder
"Tragt in die Welt nun ein Licht"

Heute sind es nicht Maria und Josef, die an unsere Türen klopfen, aber Gott will trotzdem zu uns kommen.

Dazu lesen wir die folgende Geschichte:

Wie Gott auf Besuch kam

Seit er sich erinnern kann, kennt Christian schon Gott. Seine Mutter hat ihm viel erzählt, und gemeinsam erzählen sie Gott jeden Abend die Erlebnisse des Tages. Sie sagen ihm Danke. Auch in der Kirche und im Religionsunterricht ist Gott Thema Nummer eins. „Ich möchte Gott einmal begegnen“, das ist der heimliche Wunsch von Christian. Und eines Nachts träumt er von Gott, und – oh Wunder – er verspricht, ihn am nächsten Tag zu besuchen. Ist das eine Aufregung! Wie wird er aussehen, was soll ich ihm sagen und, und, und... Christian ist ganz aus dem Häuschen. Voll Freude und Spannung wartet er. Auf einmal klopft es. Geschwind öffnet Christian. „Ach du bist es“, sagt er, als er seinen Freund Peter draußen stehen sieht. Er hat ihn zum Essen eingeladen und nachher wollte er ihm bei der Mathe Hausübung helfen. „Heute geht es nicht, ich warte nämlich auf den lieben Gott“, und damit lässt er Peter gehen und wirft enttäuscht die Tür hinter ihm zu. Es dauert nicht lange, da klopft es wieder. Christian öffnet noch geschwinder als beim ersten Mal. Aber wen sieht er draußen stehen? Nur die alte Nachbarin, für die er sonst kleine Besorgungen macht. Bevor sie den Mund aufmacht, sagt Christian schnell: „Ich warte heute auf den lieben Gott. Ich kann mich nicht um Sie kümmern.“ Und schon macht er der alten Frau die Tür vor der Nase zu. Wieder vergeht eine Zeit des Wartens. Da klopft es von neuem an die Tür. Doch als Christian öffnet, wer steht diesmal da? Es ist Asat. Er ist nicht gut auf ihn zu sprechen. Bevor Asat ins Dorf gezogen ist, war Christian der Fußballkönig. Aber dieser „Neue“ spielte zehnmal schneller und besser als er. Und jetzt steht der da und fragt: „Kann ich bitte bei dir bleiben? Bei mir zu Hause ist niemand., und ich kann nicht in die Wohnung. Und hast du bitte ein Stück Brot für mich? Ich hab noch gar nichts gegessen. „Ach, lass mich in Ruhe! Ich warte auf den lieben Gott, da kann ich dich nicht



hereinlassen, wie schaut denn das aus!“ Asat muss gehen, und Christian fängt aufs Neue zu warten an. Die Zeit geht dahin, Stunde um Stunde. Es dämmt schon, und noch immer ist der liebe Gott nicht zu sehen.

Christian wird immer bekümmert. Wo mag sein erwarteter Gast denn geblieben sein? Dann ist es Zeit zum Schlafengehen. Betrübt schleicht Christian in sein Zimmer. Bald schläft er ein. Im Traum aber erscheint ihm der liebe Gott, und er spricht zu ihm: „Dreimal habe ich bei dir angeklopft, und dreimal hast du mich weggeschickt!“

Von diesem Tag an nehmen alle, die von dieser Geschichte erfahren haben, jede/n auf, der/die an ihre Türe klopft. Wer will denn gern den lieben Gott von sich weisen? (Entnommen aus der Zeitschrift „Regenbogen“)

Vater Unser gemeinsam beten oder singen

Lied: „Kling Glöckchen“ oder „Wer klopft an“